



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

Am Fest des Heil. Apostels Matthæi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)





Am  
Fest=Tag des Heil. Apostels  
und Evangelisten MATTHÆI.

Erste Predig.

Beruffung **S**OLTES muß man folgen.

Surgens secutus est eum. Matth. 9. v. 9.

Er stunde auf / und folgte ihm.

661

**D**en Werbungen  
alter Kriegs-Zei-  
ten wurde nicht  
wenig in Acht  
genommen die  
Mannschafft /  
alte Jahr = Ge-  
schichten der Rö-  
mer weisen es / Nöthleydende / Ar-  
me / Leibeigene / Ubelthäter /  
und was dergleichen wurden schier  
niemahlen gebräucht zum Kriegs-  
Dienst : Jetztiger Zeit rasset man  
zusammen / was man findet /  
und wird öfft wahr / was Lipsius  
grosser Sitten-Lehrer unsers Deutsch-  
lands / Lib. 5. Polit. Cap. 8. hat auß-  
gestellt : Ad sonitum tympani coeunt  
ignoti inter se ; ignorantisque ; pur-  
gamenta urbium suarum ; quibus  
obegestatem , & flagitia maxima pec-  
candi necessitudo : Da die Trümmel  
R. P. Kellerhaus ; Festival. Tom. III.

gerühret wird / Kommen öfft zusam-  
men unbekante Leuth / Aufwürr  
ihrer Städt / die wegen Armuth /  
und verübten Lasterthaten schon ge-  
wöhnet zu sündigen ; Christus unser  
Führer und Feld = Fürst / der nach  
Aussag Tertulliani auf die Welt köm-  
men unter den Kriegs = Fahn. des  
Creuzes zu werben neue Mannschafft/  
beruffet alle ohne Unterschied / doch  
scheinet / er habe ihme Sünder / und  
Ubelthäter vor anderen gefallen  
lassen / Sünder heylete er / Sünder  
lehrete er / mit Sündern asse er / mit  
Sündern machte er Gemeinschaft /  
wie alles von vier Evangelisten deut-  
lich bezeuget wird. Eines ist sonz  
derbahr / als ihme antheuut die Pha-  
riser diese Gemeinschaft mit Sündern  
verweisen / versetet er : Non veni vo-  
care justos ; sed peccatores , Matth.  
9. v. 13. Sünder bin ich kömment  
N r r 2 zu



zu ruffen / und nicht Gerechte ; ist so vil gesagt / nach Meynung Theophylacti, Maldonati, und à Lapide : wann die Welt nicht gesündigt / wäre Christus nicht auf die Welt kommen. Beruffen hat er noch in der Krippen die Heyden auß Morgenland / den Schächer am Creutz / die Samaritanin bey dem Brunn / Magdalenam im Hauß Simonis des Phariseers / anheunt zu Capharnaum Matthäum.

662 Matthæus, publicanus, turpis lucri cupidus ; beschreibet ihn Laurentius Justinianus ; alienus à fide, à sacrorum segregatus consortio : Matthæus ein Publican, ergeben dem Wucher / weit entfernt von aller Aufrichtigkeit / abgesondert von Gemeinschaft der Rechtgläubigen / sasse bey dem Zohlstock zu Capharnaum. Sedebat, sagt ein mehrers Chrysologus ; Quia stare non poterat, pondere cupiditatis oppressus, & ipsa totus incurvus conscientia fraudis : Er sasse / Dann er nicht aufrecht stehen kunte / gedrückt vom Last seiner Geldgierigkeit / ganz trum vom bewußter Betrügerey : Doch wird er von Christo erworben unter die Kämpfer seiner streitenden Kirchen / versetze zwölff heiligen Apostel / wird auß einem Wauth-Schreiber ein Evangelist / auß einem Wucherer ein Erz-Canzler des Heiligen Geistes ; begibt sich nachmahls in Aethiopien / oder Mohren-Land / zu verfechten den Christlichen Glauben / bekehret Egippum mit seiner Königlichen Prinzessin Iphigenia, welche auch GOTT ewige Jungfrauschaft verlobet / da aber Hirtacus Egippi Nachfolger in Königlicher Regierung mit Iphigenia sich suchte zu verehelichen / wird Matthæus bey dem Altar auß Befehl des Tyrannen erstochen / und lasset der unüberwindliche Kämpfer in so gloriwürdigen Treffen sein Leben / würdig von Hypolito victima castratus, ein Schlacht-Dyffer der Keiniakheit / genennet zu werden. Wer muß allda nicht bekennen mit

Bernardo, Serm. ad Clericos Cap. 1. & 2. Conversio animarum opus est Divinae vocis, non humanae: Göttliche / nicht Menschliche Stimm würcket Bekehrung der Seelen / grosse Sünder auch rufft Göttliche Stimm zum Kriegs-Zählein Christi. Zweifle nicht / versammlete Zuhörer ! vil auß ihnen seuffzen / und gedencken / wann mich GOTT gleich Matthæo beruffte / ganz gern wolte auch ich Christo anhangen / schreyten zur Buß und Pœnitenz, zum Gottseligen Leben. Aber nur Paulum gehöret in seiner ersten Epistel zu Timotheo am 2. v. 4. Omnes & homines vult salvus fieri, & ad agnitionem veritatis venire : Alle Menschen rufft GOTT zur Seeligkeit und Erkenntnuß der Wahrheit mit Matthæo, wenig aber folgen disen Beruff mit Matthæo ; da Christus Matthæum beruffen zur Bekehrung / stunde er alsobald auß / und folgte ihn / da Christus uns beruffet / bleiben wir sitzen bey vorigen Sünden-Zohln / und folgen nicht. Soll demnach seyn mein heutige Predig-Lehr: Wie uns Menschen in disen Leben GOTT ruffe zur Besserung / zugleich auch / daß wir disen Beruff nachkommen. Seyet bereit.

**S**ergründlich seynd die Weeg<sup>663</sup> und Mittel / durch welche die unergründliche Weisheit Gottes uns abruffet von Sünden zur Besserung : Nur gemeinere zu melden / ruffet erstlich GOTT durch Creutz / und Leyden / Trübsaal und Widerwärtigkeit / so vil Ubel er uns auß den Halß schicket / mit so vil Stimmen ruffet er jenes / bey Joel den Propheten am 2. v. 12. Convertimini ad me in toto corde vestro : Bekehret euch zu mir auß ganzen eueren Herzen. Schön von disen seynd die Wort / Homil. 3<sup>1</sup>, des heiligen Macarii: Sape evenit, ut DEUS ærumnis & tribulationibus hominem exagitet, ut is, qui nimium rebus terrenis inhæret animo, cum omnia sibi infelicitè succedere videat, ita secum



secum ratiocinari incipiat, quando-  
quidem non possum in mundo con-  
sequi, quae volebam; ecce mundum  
relinquo, & ad DEum pergo, ut  
ei uni serviam: Wann Menschen gar  
zu sehr vertiefft ins Zeitliche / plaget  
GOTT zu Zeiten mit Trübsaal und  
Widerwärtigkeit / damit sie in Be-  
denken ihres Unglücks disen heyl-  
samen Schluß fassen. Weil ich  
in der Welt nicht haben kan / was  
ich verlange / will ich die Welt ver-  
lassen / GOTT allein dienen / und  
abwarten. David redet von eben  
diser Arth der Berufung: Vox  
Domini preparantis cervos; singet er  
im 2. Psalm. v. 9 Die Stimm des  
HERRn bereitet die Hirschen; andere  
lesen: Obstetricans cervus: Er dienet  
dem Hirschen für ein Hebamen.  
Hirschen / wie melden die Natur-  
Kündiger/gebähren mittels des Don-  
ner-Rnals / und soll auß Furcht des  
Ungewitters ihr Leib sich eröffnen;  
Trübsaal und Widerwärtigkeit / ein  
Stimm GOTTes / eröffnen Sündern  
den Mund / ihre abscheuliche Zungen  
auf die Welt zu bringen; will sagen:  
die begangene Sünden zu beichten und  
zu büßen: Es seynd von GOTT ge-  
schickte Trübsaalen Lanzet und Laß-  
Eysen / GOTT verwundet mit disen  
das Fleisch / Gesundheit der Seelen  
heraus zu locken. Trübsaal seynd  
scharffe Sonnen-Strahlen / GOTT  
will mit disen zertrennen dicke Sün-  
den-Nebel. Trübsaal seynd gefalke-  
nes Meer-Wasser / wie der Wallfisch  
durchs Meer-Wasser/will GOTT durch  
dise erhalten die Sünder. Trübsaal  
seynd bitterer Bermuth/wie der Ber-  
muth dienet unverkochen den Magen:  
Sic male moratis conducit, malis affli-  
gi: Also nutzt es übel-gezogenen Chris-  
ten mit Creutz und Leiden belegt wer-  
den/ sagt Marcus der Einsidler.

664 Aber Leyder! wir Menschen  
kehren uns nicht daran / GOTT  
schicket uns über den Hals ein Trübe-  
saal über die andere / unglückselige  
Zeiten / Krieg / Theurung / Kränk-  
heiten suchen uns heim / und dennoch  
bleibt man ligen in vorigen Sünden/

man höret nicht dise Stimm / mit  
der uns GOTT ruffet zur Besserung.  
Darum donneret Chrylostomus: Pro  
nefas! nulla est ex poena correctio,  
in, & ex adversis promovetur mali-  
tia, & crelcit quotidie, quod pu-  
niatur: Der verruckten Bosheit!  
Auß der Straff macht man neue  
Schuld / im Creuz wachset Bosheit/  
und hat GOTT von Tag zu Tag nur  
mehr zu straffen; Nabuchodonosor  
muß siben Jahr wie ein Ochs im  
Wald herum gehen / und wird wi-  
zig vom Graß fressen; Manasses, ein  
grausamer Wütterich/wird verstoffen  
vom Reich/und wird zum Busfertigen  
Menschen; die Niniviter hören von  
Jona den Untergang ihrer Stadt /  
und kriechen in härtere Buß-Säck;  
Ezechiam wirfft GOTT in ein tödt-  
liche Krankheit / und fängt bitter-  
lich an zu weinen; der Königlichen  
Gemahlin Jeroboam erkranket ihr  
Prinz / und schlieffet in ein Dauren-  
Rock / suchet Hülff bey dem Prophe-  
ten Ahias; und will das Unglück schier  
offt auf den Keppf tanzen / und dan-  
noch schreitet man selten zur Besse-  
rung; die Junge bleiben frech / die  
Alte unverschamt / die Politici falsch/  
die Arme muthwillig / die Reichen  
geizig / die Weiber hoffärtig / die  
Dienst-Botten diebisch / und faul.  
Maniche hat kein Pfening im Haus/  
und stolzieret doch in herlicher Kley-  
dung; mancher hat kaum das Brod  
am Sonntag / und will doch Fleisch  
fressen am Freytag; mancher ist schon  
krum an Händ / und Füßen / und  
sauffet sich noch täglich doll und voll/  
verspiblet noch darzu/ was er erwor-  
ben; mancher sitzt zu Haus in lauter  
Creuz / schneydet doch auf bey Ges-  
ellschaftten die leichtfertigste Zotten;  
das heißt ja gleich Achaz dem gottlo-  
sen König / 2. Paralipp. 28. v. 22.  
Tempore angustiae suae auxit contemp-  
tum in Dominum: In Trübsaal und  
Noth hat er den Göttlichen Zorn  
mehr angefeuret. Woher aber so ver-  
stockte Bosheit? Percussisti eos,  
& non doluerunt: attrivisti eos,  
& renuerunt accipere disciplinam.  
Super quo propitius tibi esse potero;  
R r r 3 trohet



trohet GOTT bey Jeremia am 5. v. 3 & 7. Ich hab sie geschlagen / und sie hat kein Schmerzen wollen empfinden / ich hab sie gezüchtigt / und sie haben meine Züchtigung nicht wollen annehmen: Wie kan ich ihnen dann gnädig seyn? Schickt dir dann GOTT zu Kreuz und Unglück / gedend diß seye die Stimm / durch welche er dich ruffe zur Buß und Penitenz, zum Tugendfamen Wandel / verlehre nicht den Nutzen deines Elends / folge disen Beruff; Thorheit ist ja / armselig und elend seyn / und noch mehr Elend ihme selbst auf den Hals laden.

663 Andere rufft GOTT durch Glück und Wohlstand / lasset er folgen / was begehret wird / mit guten sie zubringen zur Besserung. Oieas der Prophet am 11. v. 4. hats vorgesagt: In funiculis Adam traham eos, in vinculis charitatis: Ich will sie ziehen mit Adams Stricken / mit Liebs-Banden; nach Auflegung Ruffini: mit gleicher Gutthätigkeit / die ich Adam erweisen / Speiß und Tranc / alle Nothwendigkeiten / ohne ihre Bemühung will ich einsam verschaffen. Und wer hatts vermeynet / dise Gutthätigkeit vermag nicht / uns halßstarrige Menschen zum Göttlichen Dienst zubringen? Ostendis ovi gramen; & puero nitrem, & sic trahis illos post te; sagt Augustinus, Tractat. 26. in Joann. Einem Schaaf zeigt man ein Gräsel / einem Kind ein Ruß / und man ziehet sie hin / wo man will; GOTT zeigt uns nicht allein / sondern gibt uns reichlich Geld und Guth / Hauß und Hoff / Nahrung und Gesundheit / und dannoch will man nicht folgen. Der Halßstarrigen Welt! was sage ich / je glückseliger man ist / desto spöttlicher gehet man offt um mit GOTT / nicht ungleich jesnem / was Job am 22. v. 17. & 18. geredet hat: Cum impleset domos illorum bonis, dicebant DEO: Recede a nobis: Da GOTT ihre Häu-

ser mit Gütern erfüllet / sagten sie zu ihme: Mache dich fort von uns. Wie vil spinnen ihnen selbst auß eigenen hochmüthigen Geist in ihrem Glück ein Hohheit / die nur andere will unter die Fuß legen! Wie vil prangen daher / wie ein Göttn / über ihren Stand in Gold und Silber / behängen Zimmer / und Kammern mit Sammet und Seyden / und betreten nicht den nackenden Christum in einen armen Bettler. O reiche und glückselige / übernehmet euch nicht eueres Glücks / ein Gutthat Gottes ist dises / ein Stimm / mit welcher er euch beruffet zu seinem Dienst; wisset / was Gregorius, Homil. 9. euch zurede: Ubi crescunt dona, crescunt etiam rationes donorum: Je mehr ihr von GOTT begüttert / desto mehr habt ihr zu verrechnen; Verwalter seyet ihr über euer Geld / und Guth / nicht vollkommene Herren: ein Guth der Armen ist / was euch übrig / was ihr über euren Stand verzehet; Panis est famelici, quem tu tenes; zeiget es Homilia prima Basilii; nudi tunica; quam in conclavi referas, discalceatu calceus; qui penes te marcescit; Das übrige Brod / so du hast / gehöret zu denen hungerigen Armen / und nicht denen Hunden und Windspibelen; der übrige Rock / so in deiner Kammer hanget / denen Nackenden / und nicht die Aleyder-Kästen anzufüllen / die Schuh / so in disen / oder jenen Winckel verfaulen / gehört dem baarfüßigen Bettler zu / und nicht denen Bürgen / das Geld / so überflüssig in der Trüben ligt / gehöret armen Töchtern und Spittälern zu / und nicht einer leichtfertigen Kammer-Ras; theilest dises / wie gemeldet / nicht auß / so hast / wie Chrylostomus redet / denen Armen gestohlen.

Drittens rufft GOTT uns Menschen durch Prediger und Lehrer: Hätte allda vil zu reden / wie vil durch Predigen zum Göttlichen Dienst



Dienst / zur Buß / und Poenitz von GOTT beruffen worden / genug seye / wie gemeldet / die einige Königliche Prinzessin Iphigenia, welche durch Predig und Lehr heunt heiligen Apostels Matthai beruffen worden zum Stand ewiger Jungfrauschaft. Wie kommts aber / daß jeziger Zeit disen Beruff so wenig folgen / Sonn- und Feyer-Tag ruffen Prediger in allen Kirchen und Gottshäusern / doch wird wenig diser Stimm gehorchet. Von Zacharia dem Propheten am 7. v. 12. höret die Ursach: Cor suum posuerunt, ut adamantem, ne 'audirent legem, & verba, quae misit Dominus per manum prophetarum: Sie haben ihr Herz verhartet / wie ein Diamant / damit sie nicht höreten das Gesatz / und Wort Gottes von denen Propheten; mit Erlaubnuß Zacharia: Haben Zuhörer das Herz schon verhartet / so mögen sie gleichwohl das Wort Gottes anhören / Diamantines Herz bringt ja dem Gehör kein Hindernuß? Oseas erkläret Zachariam, ein Prophet den anderen: Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus; redet diser am 2. v. 14. Ich will sie führen in die Wüsten / und ihr ins Herz reden; ins Herz redet GOTT / und nicht in die Ohren / mit den Ohren des Herzens müssen Prediger gehöret werden / und nicht allein mit den Ohren des Leibs; vil schliessen Prediger das Herz / und öffnen nur die Ohren / Herz und Ohren müssen offen stehen / soll das Wort Gottes mit Frucht gehöret werden. Das ist die Ursach / warum mit erharten Herzen kein Predig könne gehöret werden / die gebüheliche Aufmerksamkeit ermanglet. Man kommet zum Predigen / damit man etwan davon rede / solche in nachmittägiger Gesellschaft / oder den Prediger villeicht selbst taxiere; man beobachtet / wem der Prediger getroffen / nicht aber / ob das eigne Herz. Einer Comædi wohnen dergleichen Leut

vilmehr bey / dann der Predig; nach gesehener Comædi redet man / wie diser oder jener sein Persohn vertreten / gleicher massen machens dergleichen Zuhörer; diser Prediger machts zu lang / jener zu kurz / diser beist zu vil / jener hat kein Gebiß mehr / diser machts zu lustig / jener zu Melancholisch. Dis ist der Frucht den man schöpffet.

Endlich ruffet GOTT durch <sup>667</sup> innerliche Einsprechungen und heylsame Gedanken: Sto ad osium, & pullo; sagt GOTT Apocal. am 3. v. 20. Ich stehe vor der Thür / und klopfte an: Glosa interlinearis, dollmetseth: Pulsat Dominus osium cordis nostri sanctis inspirationibus; GOTT klopfet an unsere Herzen / daß ich allda allen könnte einpredigen / wie gefährlich / dise innerliche Einsprechungen verwerffen / wer weiß / Diner gründliche Urtheil Gottes! ob nicht villeicht an einer auß disen unser Seeligkeit hange / wer weiß / ob wir uns nicht berauben gewisser Gnaden / die uns Gott mitgetheilet / so wir diser / oder jener heiligen Eingebung nachgekommen / ohne welcher Gnad wir nachmahls villeicht fallen werden in Schwäre Sünden / und ewig zu Grung gehen. Rede allda nicht von jeder Phantasey / oder Einbildung / dann nicht alle Eingebungen von Gott; jene meyne ich / die hästiger / öfter / ohne Verwürrung des Gemüths / vom Bösen abhalten / zum Guten / absonderlich / so Amt / Stand / oder Profession erforderet / annahmen / ein laises Gehör forderen dise / gar genau muß mans beobachten. Alanus, ein Griechischer Schriftsteller / Lib. 14. variarum historiarum, erzehlet von Ptolomæo dem König: Als diser einsmahl im Spihl begriffen / kame zu ihm einer seiner Edel-Knaben mit einer Lista zum Tod verdammten Malaficanten / der König fahrt fort im Spihl / be-



fiht die Namen ordentlich nacheinander abzulesen / bevor sie aber zum End gebracht / reisset die Königin die Rollen dem Leser auß den Händen / und sagt: Non sic obiter advertendum animum esse, cum de hominis salute quaritur, sed altius cogitandum, & reliquenda ludicra: Ihr Majestät / wann es ums Leben zu thun / schickt es sich nicht / nur obenhin / und gleichsam mit halben Ohr auf zumercken / in solchen Umständen muß man alles mit reiffen Bedacht überlegen / das Spihlen völlig auf die Seiten setze. Sünder und Sünderin / euch rede ich zum Gewissen! Da euch Gott / oder euer heiliger Engel annahmet / die Sünden zu beichten / böse Gelegenheiten zu meiden / eueren Begierden ein Biß einzulegen: De salute vestra quaritur: Ist es zu thun um eurer armen Seelen: Heyl und Glückseligkeit: Non sic obiter advertendus animus, sed altius cogitandum: Nicht mit halben Ohren / und obenhin müßt ihr aufmercken / beede Ohren müßet ihr darreichen; was für Ohren? Eines heisset: Conatus discendi, Lust und Fleiß / was Gutes und Geistliches zu erlernen / und zu verstehen; das andere: Promptitudo obediendi, Bereitwilligkeit zu ge-

horsamen / und was man verstanden / ins Werck zu richten; mit disen Ohren müssen gemeldte heilige Einsprechungen angehört werden.

661  
Jetzt weiß man / wie Gott uns Menschen alle ruffe / und werbe zu seinen Göttlichen Dienst: Erstlich / durch Creuz und Widerwärtigkeit; Andertens / durch Glück und Wohlstand; Drittens / durch Prediger und Lehrer; Viertens / durch heilsame Gedanken / und Einsprechungen. Ende demnach mein heutige Red mit David im 94. Psalm 7. 8. Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra: Heut / nicht Morgen / nicht über ein Monath / da ihr hören werdet gemeldte Stimm des Herren / verstopffet nicht eure Herzen / folget nach disem Göttlichen Beruff. Erschröcklich seynd die Wort Gregorii: Nemo contemnat, ne, dum vocatus excusat, cum voluerit intrare, non valeat: Keiner verachte diese Stimm / auf daß nicht einsmahl / weil er nicht kommen wollen / da er kommen mögen / nicht kommen könne / da er kommen wolle.

A M E N



Änder





# Anderte Predig.

## Von Wercken der Barmherzigkeit.

Discite quid est : Misericordiam volo , & non sacrificium. Matth. 9. v. 13.

Lehrnet / was da seye : Ich will Barmherzigkeit / und nicht Opffer.

<sup>69</sup> **A**ngezogene Wort Christi des Erlösers auß dem heuntigen Evangelio seynd eben jene / mit welchen **GOTT** durch den Mund Osee des Prophetens am 6. Capitel die Hartherzigkeit seines Volcks gegen Arme und Nothleydende gestrafet hat / zu diesem Text weist auch Christus im heuntigen Evangelio die unbarmherzige Phariseeer gegen Publicanen / und Sündern / mit Vermelden : Euntes discite quid est : Misericordiam volo , & non sacrificium : Gehet hin / und lernet / was da seye : Ich will Barmherzigkeit / und nicht Opffer. Ware so vil gesagt : Ihr trägt alles an auf äusserliche Schlacht- und Brand-Opffer / in Meynung / mit disen allein **GOTT** am meisten zu verehren und zu gefallen ; lernet aber von eueren Propheten / weit angenehmer seynd **GOTT** die Werck der Barmherzigkeit / als Opffer. Dises Christus zu unwissenden Phariseeern. Uns  
*R. P. Kellerhaus, Festival, Tom, III.*

Christen belangend / leben velleicht vil annoch in gleicher Unwissenheit / und seynd jene / welche Gewissens-Übungen der Andacht zwar obligen / die Werck aber der Christlichen Barmherzigkeit verabsäumen. Lernen wollen dann dise auch / in was grossen Werth die Werck der Barmherzigkeit von **GOTT** gehalten werden. Allhier aber entstehet die Frag / ob dann nicht besser seye **GOTT** verehren / **GOTT** anbeten / und durch freygebige Gaaben die Ehr **GOTT**es befördern / als einent Noth-leydenden Menschen zu Hülff kommen / nachdem gewiß : Das erste seye eine Übung der Religion / oder **GOTT**es-Diensts / welche auß Tugenden den Vorzug hat : Das anderte / nur eine sittliche Tugend allein ? Ich antworte / obschon **GOTT** verehren / und anbeten vortrefflicher seye dem Absehen nach / zu welchem es gericht wird / seynd die Werck der Barmherzigkeit doch **GOTT** angenehmer : Erstlich / wann sie die Noth erforderet / also ist **GOTT** angenehmer einem Kranken beystehen / als die Zeit im Gebett zubringen. Also hat Christus bey  
 S s s



ben Matth. am 15. Jene Kinder gestraffet / welche besser vermeynten zu seyn / wann sie das Ihrige GOTT schenckten / als ihren armen Eltern zu helfen anwendeten. Also auch hat Augustinus, wie Bossidonius in seiner Lebens-Beschreibung erzehlet / jene Eltern gestraffet / noch ihre Schenkungen angenommen / welche ihre Güter einem Closter zugeeignet / wann ihre arme Kinder darbey müßten Schaden leyden. Undertens / seynd vortrefflicher / und GOTT angenehmer die Werck der Barmherzigkeit / als jene äußerliche Opffer des alten Gesetzes / und was nur äußerlich allein annoch GOTT geopfferet wird / dann Gott unsere Gaabē keines weegs vonnöthen hat / und müssen dergleichen Opffer ihren Werth vom innerlichen Geist der Andacht hernehmen. Hingegen gefallen GOTT die Werck der Barmherzigkeit in sich selbst / und suchet er mehr die Nutzbarkeit eines Nothleydenden Menschen / als eigne. Drittens / kommen Werck der Barmherzigkeit auß Antrib der Liebe zu GOTT / und GOTT in dem Nächsten zu dienen. Ferner macht die Barmherzigkeit uns Menschen GOTT gleich / dann sie eine Göttliche / und GOTT eigenthümliche Tugend ist / als welcher / weil er das höchste Gut ist / auch außs höchste gutthätig / und barmherzig ist. Darum dann Gregorius von Nazianz Orat. de cura pauperum mahnet: Eto calamitoso DEUS: Seye einem Armsee-ligen ein GOTT.

670 Wann disem also / ist leicht zu erachten / in was hohem Werth bey GOTT Matthaeus gestigen seye / vor ein Publican / und dem ungerechten Gewinn ergebener Sünder / nachmahls ein hochheiliger Apostel und Evangelist / dessen Fest-Tag heunt begangen wird / als welcher auß zwey einzige Wort Christi / Matth. 9. v. 9. Sequere me: Folge mir nach; nicht allein denen Armen und Nothleydenden zum Trost all das Seinige verlassen / sondern auch nach Aufweisung des Evangelii Christo zu lieb ein grosses

Gast- und Danckmahl angestellet / und zu selbst mehr andere seines gleichens verschryene Sünder geladen hat. Mit welchem diser heilige Apostel eine zweyfache Barmherzigkeit erweisen hat / eine Leibliche / und Geistliche: Die Leibliche / indem er sein Haab / und Gut denen Armen zu Hülff verlassē / und den armen Christum mit seinen Jüngern gespeiset hat: Die Geistliche / indem er andere geladene Publicanen durch die Ansprach Christi zu bekehren gesucht hat; darum er dann auch von Petro Chryfologo, Serm. 30. Doctor misericordiae, qui avaritia fuerat institutor, genennet wird: Ein Lehrer der Barmherzigkeit / welcher zuvor gewesen ein Meister in der Geldgierigkeit. Zufolg dessen will auch ich reden von hohem Werth und Verdiensten deren Wercken der Barmherzigkeit. In gebührende Ordnung aber die Red einzurichten habe ich zum Inhalt genommen die Wort Salomonis, Prov. am 21. v. 21. Qui sequitur misericordiam, inveniet vitam, justitiam & gloriam: Wer der Barmherzigkeit nachstrebet / wird finden das Leben / die Gerechtigkeit / und Ehr. Ist so vil gesagt: Wer in Wercken der Barmherzigkeit sich embzig übet / wird ein glückseliges Leben führen in diser Welt; er wird führen ein gerechtes und von Sünden freyes Leben; er wird ein ewiges und glorreiches Leben haben im Himmel. Das erweise ich.

671 **S**Er unwissend ist / daß die Sonne eine ganz milde reiche Gutthäterin der Natur seye / wird sich verwunderen / daß sie also begierig die Dämpffe der Erd an sich ziehe. Er wird gedencken / es geschehe dises ihre Strahlen darmit anzufeuern / oder ihr angebohrnes Licht darmit zu vergrößern. In dessen aber forderet die Sonne zu keinem anderen End gesagte Dämpff / gleichsam zum Zinnß von der Erd / als daß sie selbe in einem heylsamen Thau / oder fruchtbahres Regen Wasser



Wasser verändere / und mit grösseren Gewinn der Erd zuruck stelle. Zu gleichem Zihl und End forderet auch der grosse GOTT so inständig von uns/ anderen Nothleydenden zu helfen/ die Werck der Barmherzigkeit / nicht gleich hätte er diser Hülf = Mittlen vonnöthen / und konnte jener/ der die Lilgen auf dem Feld bekleydet / die Vögel im Luft ernähret / seinen vernünftigen Creaturen auch nicht alle Nothwendigkeiten verschaffen / sondern damit wir von disen Wercken der Barmherzigkeit / wie von aufgesäten Saamen / desto grössere Frucht einsammeln. Und erslich zwar / wie gemeldet worden : Qui sequitur misericordiam, inveniet vitam; verspricht GOTT durch Salomon: Wer in Wercken der Barmherzigkeit sich übet / wird das Leben finden / das ist / wie Cornelius auflegt : Ein glückseliges Leben in diser Welt; dann Barmherzigkeit befreyet von Ublen / die unser Leben unglückselig und beschwärllich machen. Dreyerley / insonderheit zu reden / seynd dise Ubel : Armuth/ Verfolgung / und Franckheit; von allen lebt befreyet / wer sich übet in Wercken der Barmherzigkeit.

das Land / durchsuche man fremde Länder und Völkerschafften / sovil man will / wird man vil Häuser und Geschlechter zwar antreffen / welche durch übermäßiges Spihlen/ Feindschafften / Pracht / noch mehr/ welche durch verbottene Wollustbahrkeit in Armuth und Noth gerathen; dann wie Augustinus redet / Serm. 50. de temp. Quod congregavit avaritia, perdit luxuria: Was der Geitz zusammen gebracht / verdirbt die Unlauterkeit. Zeige man mir aber ein einziges Haus / ein einziges Geschlecht / ja nur einen einzigen Menschen / welcher durch geübte Werck der Barmherzigkeit um das Seinige gekommen/ und zu Grund gangen? Hat David niemand gefunden/ bin schon versichert/ auch wir werden niemand antreffen. Dann GOTT mit seiner allmägenden Hand bewahret Barmherzigen von gemeldten Unglück/ und wird erfüllet / was der Heilige Kirchen Vatter Cyprianus de Oper. & Eleem. geredet hat : In tuto ponitur hereditas, qua DEO custode servatur: Jenes Erbtheil wird in Sicherheit gestellet / welches von GOTT beschützet wird.

672 Die Armuth belangend / beruffe ich mich auf David den gecrönten Propheten / oder vilmehr auf GOTT den Heiligen Geist / welcher durch David im 36. Psalm. v. 25. & 26. geredet hat : Junior fui, etenim senui : & non vidi iustum derelictum, nec semen ejus quarens panem. Tota die miseretur, & commodat : & semen illius in benedictione erit : Ich bin jung gewesen / und alt worden / und hab noch niemahls einen Gerechten gesehen / der verlassen worden/ oder dessen Kinder das Brod gesucht / täglich ist er barmherzig / und leyhet / und sein Saamen wird gesegnet werden. Und gewislich / sage / wer es mit Wahrheit sagen kan / er habe einen Vatter gekennet / der in Wercken der Barmherzigkeit sich embsig geübet / dessen Kinder aber Noth gelitten. Durchgehe man die Stadt / durchreise man  
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

Einen gleichen Schutz verspricht 673. auch GOTT Barmherzigen wider alle Verfolgungen. Conclude elemosynam in corde pauperis; seynd seine Wort bey Ecclesiastico dem weisen Mann am 29. v. 15. & 16 & hac pro te exorabit ab omni malo. Super scutum potentis, & super lanceam adversus inimicum tuum pugnabit : Verschliesse das Almosen im Schoos eines Armens / ein gleiches muß gesagt gesagt werden von allen anderen Wercken der Barmherzigkeit / und es wird für dich bitten / daß du vor allem Ubel behütet werdest / es wird streitten für dich wider deinen Feind / mehr dann ein Schild eines Mächtigen / und Spieß eines Starckens. Mit disen Waffen hat sich unüberwindlich gemacht Henricus der Dritte/ Beyland König in Engelland / welcher in gefährlichisten Kriegs  
S 8 8 2 Schlach



Schlachten ein größeres Vertrauen zu setzen pflegte auf seine Werck der Barmherzigkeit / als auf die Macht und Zahl seiner Kriegs-Leuthen / aus welchen dann auch erfolgt ist / daß sein Feind Leolinus, Fürst in Norwegen / zu sagen gepflegt: Wie Raynald. An. 1234. Num. 20. bezeuget: Plus timeo eleemosynas Regis, quam totam ejus miliciam: Ich fürchte mehr des Königs Almosen / als seine ganze Kriegs-Macht. Drittens verlängeret Barmherzigkeit das Leben / und wendet ab alle gefährliche Kranckheiten: Eleemosyna à morte liberat; sagt der alte und heilige Tobias am 12. v. 9. Almosen / wie auch andere Werck der Barmherzigkeit / befreyen vom Tod. Gewißlich Ludvvig jener heiliger König in Frankreich / wie Bineus erzehlet / wann er erkranket / hat vor allen anderen Arzneyen ein reiches Almosen in die Spittäler geschickt / und Hülf gefunden. Petrus Damianus, ein heiliger Cardinal, erzehlet von seiner eignen Persohn / daß ihm in einer tödlichen Kranckheit Gott geoffenbahret / er solle hundert Arme speisen / wolle er anderst gesund werden / wie dann auch erfolgt ist. Was brauchts vil / jene blinde Frau / welche nach zehen jähriger Blindheit vom heiligen Abbt Hilarion geheylet worden / hat von selben / wie Hieronymus in vita Hilarionis bezeuget / zu ihrer Heyl auch hören müssen: Si quae in medicis perdidisti, dedisses pauperibus, sanasset te Medicus verus JESUS Christus: Wann du jenes / was du auf die Leib-Ärzten verwendet hast / unter die Armen außgetheilet / wurde dich der wahre Arzt Christus JESUS geheylet haben. Ein gleiches konnte noch heunt zu Tag manichen wohlhabigen Krancken gesagt werden / nicht zwar / gleich sollte keine Arzney gebraucht werden / sondern weil eine grössere Hoffnung auf die Werck der Barmherzigkeit zu setzen ist / dann Gott wegen selbe den Arzt erleuchtet / damit er auf den Grund der Kranckheit komme / und gebührende Mittel vorschreibe. Sollte es

aber villeicht an erfahrenen Leib-Ärzten ermanglen / und ein Barmherziger Bethligerig werden / wird Gott sein Schmerz- und Krancken-Beth in ein Ruhe- und Trost-Beth verändern. Dahin gehen nach Auflegung Ambrosii und Hugonis des Cardinals die Wort Davids im 40. Psalm. v. 4. Universum stratum ejus versati in infirmitate ejus: Du hast sein ganzes Beth umgekehret in seiner Kranckheit. Also wahr ist / Werck der Barmherzigkeit machen ein glückseliges Leben / und wenden ab alles Unglück.

Hier sagt man aber villeicht: 674  
Sehe diesem / wie ihm wolle / und können Werck der Barmherzigkeit glückselig machen / habe ich diese Glückseligkeit dannoch bißdato nicht erfahren / sondern vilmehr haltet an bey mir das Unglück. Ich antwor- te: Erstlich ist in Acht zu nehmen / daß man sich in Wercken der Barmherzigkeit also oft und Vollkommentlich übe / als zu gesagter Wirkung gefordert wird. Nur ein / oder anderer Schweiß-Tropfen an der Stirn eines Kranckens ist nicht genug einen heylsamen Wechsel der Kranckheit zu machen: Nullum parvum criticum; sagen die Herren Medici: Also auch nur ein / oder anderes Werck der Barmherzigkeit allein ist nicht genug / das Unglück zu verändern. Wann mehr in einer Woche oder Tag auß Spihlen und unnöthigen Pracht verwendet wird / als ein ganzes Jahr hindurch auf Arme und Nothleydende / was Wunder / daß die erwünschte Frucht der Barmherzigkeit nicht erfolget. Mit freygebiger Hand / und großem Mitleyden muß die Barmherzigkeit erwiesen werden / will man ihrer angenehmen Frucht theilhaftig werden. Sic cibus in domo mea; redet Gott bey Malachias am 3. v. 10. & probate me super hoc: si non aperuero vobis cataractas coeli, & effudero vobis benedictionem usque ad abundantiam: Sehe Speiß in meinem Haus / und versuchet mich /



mich / ob ich euch nicht die Schluß-  
Güther des Himmels eröffnen / und  
euch segnen werde nach allen Über-  
fluß.

675 Ferner ist zu wissen / daß jene  
Versprechen / welche GOTT von  
zeitlicher Glückseligkeit denen Barm-  
herzigen gemacht / unter einer Be-  
dingnuß gemacht worden / wann  
nehmlich die versprochene Glücksee-  
ligkeit ihrer Seelen. Heyl nicht nach-  
theilig ist. Denckwürdig ist zu sol-  
chem End / was sich zur Zeit Joa-  
nis des Allmosen = Gebers in der  
Stadt Alexandria mit einem adeli-  
chen Herrn begeben hat / und in der  
Lebens Beschreibung jetzt gemeldten  
heiligen Patriarchens / apud Bollan-  
dom in vita 23. Jan. gelesen wird.  
Ein adelicher Inwohner der Stadt  
Alexandria hatte Joanni siben Pfund  
Golds zum Allmosen gegeben / das  
Leben seines einzigen Sohns / wel-  
cher über Meer gereiset / durch die  
Barmherzigkeit zu versichern. Über  
ein Monath kommet die Zeitung / das  
Schiff seye zu Grund gangen / und  
der junge Herr gestorben. Hier  
dann fangt der Vatter an auch selber  
zu versinken in einem Meer der  
Traurigkeit. Er bereuet mit vilen  
Leyd-Weesen seine Freygebigkeit / sihet  
aber im Schlass einen Ehr-würdigen  
Alten / welcher ihne seines schlechten  
Glaubens halber gestrafft / und be-  
richtet hat / sein Sohn seye allbereit  
ein Kind der ewigen Glückseligkeit /  
und habe er durch sein Allmosen ver-  
dient / daß ihne GOTT durch einen  
frühzeitigen Tod auß der Welt hin-  
weg genommen / in widrigen wurde  
dieser junge Mensch in vil Sünden  
gefallen / und ewig seyn verdammet  
worden. Sehe man / wie wahr  
seye / nicht allzeit diene zum ewigen  
Heyl / daß man durch Übung der  
Barmherzigkeit ein zeitliches Glück  
erlange. Mit dieser Geschicht kan  
ein jeglicher sich trösten / der die be-  
gehrte Frucht von seinen Wercken  
der Barmherzigkeit nicht einhollet / in  
übrigen auf das Versprechen GOTT

tes sich keck verlassen / welcher / wie  
Augustinus redet / wann er schon nicht  
erhöret nach unseren Willen / erhö-  
ret er doch allzeit nach unserer Nutz-  
bahrkeit.

Nicht allein aber machen Werck 676  
der Barmherzigkeit glücklich in die-  
sem Leben / sondern auch gerecht und  
frey von Sünden. Man betrachtet ver-  
gangene oder gegenwärtige / vergange-  
ne müssen bezahlet / gegenwärtige nach-  
gelassen werden ; alles dieses vermö-  
gen die Werck der Barmherzigkeit  
bey GOTT aufzuwürcken. Von ver-  
gangenen Sünden erstlich zu reden /  
ist gewiß / daß jene / welche in diser  
Welt in Überfluß leben / gemeini-  
glich am meisten sündigen / zum we-  
nigsten aber büßen. Die alten Si-  
bariten / eine der Bollustbahrkeit  
ganz ergebene Völkerschaft / sollen  
alle beschwärlliche Handwerck / wie  
Athenæus schreibet / auß ihren Städ-  
ten verwiesen haben / damit nur nie-  
mand auß Anschauung des Werck-  
Zeugs einigen Unlust empfunde.  
Fast auf gleiche Weiß seynd noch  
heunt zu Tag beschaffen nicht wenig  
Welt-Leuth. Von Fasten / Geiß-  
len / und Casteyung des Leibs darff  
man ihnen nicht melden. Die bloße  
Anschauung eines Buß-Kleyds ist  
ihnen ein Greul / die Buß selbst eine  
ganz fremde Sprach / und gleich-  
wie vor Zeiten die alten Römer den  
bey ihnen verhässigen Nam eines  
Königs in den Namen eines Burgers  
meisters verändert haben / also auch  
ist schier vonnöthen / daß Prediger /  
und Beicht-Vätter den Namen der  
Buß in einen anderen angenehmeren  
Nam verändern. Solchenmach  
hat der barmherzigste GOTT / wie  
ein liebreichster Arzt jetzt gemeldten  
zarten Krancken ein ganz leichtes  
Mittel für begangene Sünden genug  
zu thun vorgeschriben / nehmlich die  
Werck der Barmherzigkeit / dann  
wie bewußt / mit dreyerley Wercken  
kan man für begangene Sünden ge-  
nug thun : Mit Fasten / Betten /  
688 3 und



und Almosen geben / unter welchen letzteren alle andere Werck der Barmherzigkeit verstanden werden; diese Werck der Barmherzigkeit aber haben ein grössere Krafft genug zu thun / als andere / dann sie wie der Englische Thomas, Dist. 15. Quäst. 2. Art. 2. lehret / die Krafft und Würckung des Gebetts / wie auch des Fastens in sich enthalten. In Hieronymus, Ambrosius, Augustinus, Cyprianus, Leo der Kirchen-Pabst vergleichen die Werck der Barmherzigkeit / in Vertilgung der Sünd / mit dem heiligen Tauff / dann sie sowohl nothwendig / leicht / und kräftig seynd / als die Tauff / unsere Sünden aufzulösen. Sie seynd nothwendig / dann ohne selben andere gute Werck allein nicht genug seynd. Nemo sibi de ullis bonae vitae meritis blandiatur; sagt Leo der Kirchen Pabst / Sermon. 5. de collectis, si illi defuerint opera charitatis: Schmeichle sich niemand wegen einigen Verdiensten eines guten Lebens / wann ihm abgehen die Werck der Christlichen Lieb. Sie seynd leicht zu üben / dann oft anders nichts zu selben vonnöthen ist / als daß man sich beraube des überflüssigen / darum dann auch die Barmherzigkeit von Gregorio dem Nazianzener / Orat. pro Pafil. Compendiaria ad salutem via, das ist: Ein verkürzter Weeg zum ewigen Heyl genennet wird. Sie seynd endlich von gleicher Krafft / dann wie Christus sagt bey Lucas am 11. v. 41. Date eleemosynam, & ecce omnia munda sunt vobis: Gebet Almosen / und siehe / alles ist euch rein.

677 Noch grössere Krafft wird gefordert zur Nachlassung gegenwärtiger Sünd / doch wird diese in Wercken der Barmherzigkeit auch gefunden / nicht zwar / gleich wären diese Werck zur Gerechtfertigung des Sünders allein genug / dann wie Paulus schreibt / 1. ad Cor. 13. v. 3. Si distribuero omnes facultates meas

in cibos pauperum, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest: Wann ich schon all das Meinige zur Speiß deren Armen auftheile / die Lieb aber nicht habe / hilft mir alles nichts. Sondern weilen Gott Barmherzigen seine Barmherzigkeit versprochen hat: Beati Misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur, Matth. 5. v. 7. Indem sie nehmlich durch ihre Werck der Barmherzigkeit von Gott Gnad erhalten ihre Sünden zu erkennen / recht zu bereuen / und gerechtfertiget zu werden; Frange esurienti panem tuum, & egenos, vagosque inducin domum tuam. Tunc erumpet quasi mane lumen tuum, & sanitas tua citius orientur, & anteibit faciem tuam iustitia tua; verspricht Gott bey Isaia am 58. v. 7. & 8. Brich Hungerigen dein Brod / und nimm die Elende auf in dein Haus / als dann wird dein Licht herfür brechen / wie die Morgenzeit / und deine Gesundheit wird erlends aufgehen / und deine Gerechtigkeit wird vor dein Angesicht hergehen. Erumpet quasi mane lumen tuum: Dein Licht wird wie die Morgenzeit herfür brechen; sehe man die Erleuchtung: Sanitas tua citius orientur: Deine Gesundheit wird erlends aufgehen; sehe man eine eysfertige Heilung und Leyd: Et anteibit faciem tuam iustitia tua: Sehe man die erwünschte Gerechtfertigung.

Das letzte ist noch übrig / daß nehmlich jene / die in Wercken der Barmherzigkeit sich üben / ein ewiges / und glorreiches Leben im Himmel haben werden. Solches zu beweisen / beruffe ich mich auf eine Seeligspredigung / mit welcher Christus an allgemeinen Gerichts-Tag alle Auserwählte zur Besizung der ewigen Freuden einladen wird / sprechend: Matth. 25. v. 34. Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi: Kommet ihr Auserwählte

mei



meines Vatters / besitzet das Reich / so euch von Anbeginn der Welt zubereitet ware. O Freuden-volle Berufung! O erwünschte Belohnung! Durch was Verdienst aber seynd sie dahin gelanget? Durch keine andere / als durch die Werck der Barmherzigkeit / welche sie Christo in denen Nothleydenden geleistet haben. Dann also wird der Seeligmacher *Y. 35.* ferner sprechen: *Esurivi, & dedistis mihi manducare, sitivi, & dedistis mihi bibere, hospes eram, & collegistis me, &c.* Ich war hungerig / und ihr habt mich gespeiset / ich war durstig / und ihr habt mich geträncket / ich war ein Fremdling / und ihr habt aufgenommen. Diser Werck halber / die ihr mir in denen Nothleydenden geleistet / sollt ihr die ewige Belohnung im Himmel besitzen. Anjeko säet man auf Erden auß / und darfür samlet man im Himmel tausendfältigen Frucht; anjeko reicht man dem Durstigen einen kalten Trunck Wasser / und darfür wird man im Himmel mit den Strohmen der Wollust geträncket; anjeko nimt man einen Fremdling in sein Haus auß / und darfür wird man aufgenommen in die Hütten der himmlischen Freuden. Leo der heilige Kirchen-Pabst bestättiget dises mit wenig Worten / *Serm. 4. de collect. Eleemol. Cibus egeni regni coelestis est pretium; & largitor temporalium haeres efficitur aeternorum: Die Speiß/ so man dem Armen auß milder Barmherzigkeit darreichet / ist der Werth/ womit man das Himmelreich erkauffet; und wer das Zeitliche frey-*

gebig außspendet / wird ein Erb des Ewigen.

So lernen dann alle / in was <sup>679</sup> grossen Werth die Werck der Barmherzigkeit von *GOTT* gehalten werden / lernen aber auch alle in disen Wercken sich zu üben. Die Gelegenheit hierzu wird niemahls erman- geln; wir leben unter Nothleydenden und Armen / diser hat Mangel an Geld/ ein anderer an Brod/ der dritte an der Kleydung; bekleyde den Nackenden: *Si videris nudum, vesti;* ermahnet Augustinus, in Psalm. 49. speise den Hungerigen: *Esurienti frange panem;* hast selbst nichts übriges / gib einen kalten Trunck Wasser: *Si non habes facultatem frangendi panem, da calicem aquae frigidae;* gib / was du kanst / gib mit der armen Wittib zwey Häller: *Mitte duo minuta in gazophilacium;* du kanst mit zwey Häller eben jenes erkauffen / was Petrus durch Verlassung der Netz; Zachäus durch Dar- gebung des halben Theils seiner Gü- ther erkauffet hat. *Tantum emit vi- dua duobus minutis, quantum Pe- trus relinquens retia, quantum Za- chäus dando dimidium patrimonium.* Mit einem Wort; schliesse ich die Red mit Chrylost. *Hom. 9. de Pœ- nitentia: Da panem, & accipe para- dysum, parva da, & magna suscipe, da mortalia, & immortalia recipe: Gib ein wenig Brod / und verdiene hiermit den Himmel / gib was Klei- nes / und empfang darfür was Grosses / theile auß das Zeitli- che/ und samle hiermit das Ewige.*

A

M

E

N.

Dritte





## Dritte Predig.

### Bekehrung Matthæi ein grosses Wunder-Werck der Göttlichen Gnad.

Vidit IESUS hominem sedentem in telonio ,  
Matthæum nomine. Et ait illi : Sequere me.  
Et surgens , secutus est eum. Matth. 9. v. 9.

JESUS sahe einen Menschen am Zohl sitzen /  
dessen Nahm Matthæus / und sprach zu ihm :  
Folge mir nach. Und er stunde auf / und fol-  
gete ihme.

680



1743  
1743  
Schon dunckel un-  
ser Glaub sowohl  
in sich selbst / als  
in seinen Geheim-  
nissen / ist ban-  
noch / nach allge-  
meiner Lehr deren  
Gottes- Gelehr-  
ten / ganz klar seine Glaubwürdig-  
keit / das ist / so klar seynd jene Ur-  
sachen / die unseres Glaubens- Ge-  
heimnissen glaubwürdig machen /  
daß niemand vernünftig daran zwei-  
flen könne. Auß disen Ursachen  
seynd meines Erachtens nicht die ge-  
ringste jene Wunder-volle Würcun-  
gen der Gnad / mit welchen Gott/  
wie der Apostel redet / die Reichthu-  
men seiner Herzlichkeit in jenen See-  
len erweisen hat / und annoch erwei-  
set / die er als Gefäß der Barmher-

zigkeit zur ewigen Glückseligkeit be-  
reitet hat. Auß allen Wunder-  
Wercken Gottes aber ist kein ande-  
res mir bewust / welches uns die  
Macht seiner Gnad klärer zu erken-  
nen gebe / als die Bekehrung des  
heumt heiligen Apostels und Evange-  
listen Matthæi. Im Buch Exodi  
am 8. nachdem die Schwarz-Künste-  
ler des Halsstarrigen Königs  
Pharao mit Augen gesehen jene große  
Wunderthaten / die Moyfes mit kei-  
nem anderen Werck-Zeug / dann  
bloß allein mit einer Ruthe in ganz  
Egypten gewürcet hatte / habens  
endlich auß selben eine übernatürliche  
Macht erkennen / und mit Verwun-  
derung zu Pharao dem König gesagt :  
Digitus DEI est hic : Disß ist ein Fin-  
ger Gottes / v. 19. wann auch mir  
keine andere Würcung der Göttli-  
chen



Den Gnad bewußt wär / dann bloß allein die Bekehrung Matthai, die im heuntigen Evangelio beschriben wird / mußte auch ganz ungezweifet schliessen: Es seye ein übernatürliche Macht / die in uns würcket: Es mache GOTT ganz verborgene Veranstellungen / mit welchen er unser Herz bewegt / und umwendet nach seinem Wohlgefallen: Wir empfangen vom Himmel gewisse innerliche Antrib / die von keinem andern Ursprung / als von der Gnad herrühren / endlich durch Kraft und Würckung diser Gnad seye unser Will ohne Verlust seiner Freyheit dem Befehl Gottes völlig unterworfen. Solchemnach nenne ich die Bekehrung des heunt heiligen Apostels und Evangelistens Matthai: *Magnum gratiae Divinae miraculum*: Ein großes Wunder-Werck der Göttlichen Gnad. Man wird aber villeicht fragen / in wem dann eigentlich bestehet dieses Wunder-Werck? Ich antworte: Erstlich in Veränderung des Stands / in welchem Matthaus vor seiner Bekehrung gelebt hat: Anders tens in einer Wunder-vollen Weis / mit welcher die Gnad diese Veränderung hat aufgewürcket / daß man sagen müsse: *Digitus DEI est hic*: Es seye diese Bekehrung ein Werck der Göttlichen Allmacht; und von diesem will ich reden im ersten Theil. Im anderten Theil will ich erweisen / daß auch wir alle ein gleiches Wunder von der Gnad Gottes zu erwarten haben. Dahinrede ich.

grösten Wercken der Göttlichen Allmacht / dann ob schon fast alle Ding leichter zerstöhret / als gemacht werden / kan ein gleiches von der Sünd doch nicht gesagt werden: Ganz leicht wird sie begangen: Ein einziges Wort / ein einziger Gedanken / ein einziger Anblick zur Sünd ist schon genug; sollest aber / nachdem sie begangen worden / wiederum zerstöhret werden / muß GOTT seine allmögende Hand anlegen. Er allein / und kein anderer kan dieses Werck der Finsternuß zu nichts machen. *Ego sum, qui deleo iniquitates tuas*; redet er selbst zu uns bey Ilias dem Propheten am 43. v. 25. Ich bins / der deine Missethaten auflösche. Macht auch nicht leichter die Beschwärnuß / daß nur drey Wort von einem Priester / der doch selbst nur ein Mensch ist / werden ausgesprochen / und die Gerechtfertigung des Sünders also bald erfolge: Eben dieses gibt vilmehr zu erkennen / was für eine starke Macht der allmögende GOTT zur Bekehrung des Sünders anwende. Je geschwinder ein großer Last von einem Orth zum andern übertragen wird / desto grössere Stärke hats hierzu vonnöthen: Auf gleichen Schlag: Sünden seynd ein ungeheurer schwarzer Last: *Onus grave*; sagt David, Psalm. 37. v. 5. Wie groß dann muß seyn jene Macht / die diesen Last in Augenblick hinweg nimmet.

Für ein Wunder der Großmächtigkeit haltet die Welt / daß der große Alexander innerhalb zehen Jahren allein so vil Städte erobert / so vil starke Bestungen der Erd gleich gemacht / so vil Länder seiner Bottmäßigkeit unterworfen / so vil mächtige Kriegs-Heer überwunden / und wie die Schrift redet: 1. Machab. 1. v. 3. *Acceptit spolia multitudinis gentium*: Mit siegreicher Beuth so vieler Völkerschafften sich bereichert habe. Wie weit recht rechtmäßiger aber wurde diser Monarch den Ehren-Nam eines Grossen verdient haben / wann er alle jetzt-gemeldte Hel-

681  
**S**Ur gar zu vil leben der Meinung / die Bekehrung eines Sünders bringe mit sich keine sonderbare Beschwärnuß / und werde zu solchem Ende nichts mehr geforderet / dann drey einzige Wort eines recht-gewenheten Priesters: *Ego te absolvo*: Ich spreche dich ledig. Komme diese Meinung auß Blindheit / oder auß Unwissenheit / giltet gleich / gewiß ist / die Lehr des Englischen Thomæ: Die Bekehrung eines Sünders seye eines auß den



deuthaten nur mit einem / oder andern Wort allein hätte ins Werck gebracht. Ein gleiches aber / ja ein unendlich weit größeres Wunder würckt GOTT in der Gerechtfertigung eines Sünders. Mehr ist / was er mit wenig Worten eines Priesters im Sacrament der Beicht außwürcket / als wan er eine neue und vollkommere Welt / dann diese ist / auß nichts machte. Dann mit gemeldten Worten ziehet GOTT den Sünder auß einem weit tiefferen Abgrund des Nichts / als jener ist / in welchem vor ihrer Erschaffung die Welt gelegen. Er bringt auch herfür in der Seel die heiligmachende Gnad / die was Göttliches ist / und am Werth alles / was die Welt hat / ja tausend Welt / unendlich weit überwindet. Und das ist die Ursach / warum Nathan der Prophet zu David nach bereueter Sünd gesagt: Dominus transtulit peccatum tuum: Der Herr hat deine Sünd hinweg genommen / 2. Reg. 12. v. 13. anzudeuten / GOTT selbst habe seine allmägende Hand angelegt / diesen König vom schwarzen Last seiner Sünd zu entbürden. Das ist die Ursach / warum wir selbst nach Anordnung der Kirch in der gemeinen / oder Anfangs einer sonderbaren Beicht sagen: Confiteor DEO omnipotenti: Ich bekenne GOTT dem Allmächtigen; anzudeuten / die Verzeihung unserer Sünden seye ein Werck der Göttlichen Allmacht.

683 Ferner findet GOTT in Bekehrung des Sünders einen grossen Widerstand / welchen er mit seiner siegreichen Gnad überwinden muß. Erschaffe GOTT mit einem einzigen Wort so vil Welt / als Sternen am Firmament / wird das Nichts / auß welchem so vil Welt herfür gebracht wurden / dem Göttlichen Willen sich keins Wegs widersetzen. Der Mensch allein kan sich mit seinem freyen Willen dem allmägenden GOTT widersetzen. Und wie oft widersetzet

er sich? Darum dann hats einer starcken Macht vonnöthen / die den Sünder zur Bekehrung nicht zwar mit Gewalt bezwinge / sondern bewege / daß er wolle / was er zuvor nicht wollte. Dahin klaget GOTT von einem Sünder bey Iliias am 43. v. 45. Præbui mihi laborem in iniquitatibus tuis: Du hast mir Mühe gemacht in deinen Sünden. Wer sage dann nicht / die Bekehrung eines Sünders seye eines auß den größten Wercken der Göttlichen Allmacht.

Noch ein größeres aber ist die Bekehrung eines Reichen / bey welchen die Geldsucht überhand genommen. Von einer solchen Bekehrung muß nicht mehr gesagt werden: Dignus DEI est hic: Dis ist ein Finger Gottes / sondern / was Maria die Jungfräuliche Mutter in ihrem Lobgesang gesungen hat / Luc. 1. v. 51. Fecit potentiam in brachio suo: GOTT habe die Macht seines ganzen Arms gezeigt. Dann die unordentliche Begierd zum Geld / die Beschwärmuß jenes zu verlassen / was dergleichen Leuth mit langer Mühe an sich gebracht / die Vergnügung / die sie in ihrem Stand empfunden / zu welchen sie sich durch ihre Unge rechtigkeit erhoben haben; der Uberschuß / den sie genießen / die Sorgen / mit welchen sie beladen / lassen nicht zu / daß sie an ihrer Seelen = Heil ernstlich gedencken / oder die innerliche Bewegungen der Gnad wahrnehmen. GOTT der Heilige Geist erkläret uns diese Wahrheit durch Salomon, Prov. am 10. v. 15. Substantia divitis urbs fortitudinis: Das Vermögen eines Reichen ist eine starcke Stadt. Bewußt ist / wird eine Stadt belägeret / die mit Proviant, Bold / und mehr anderen Nothwendigkeiten nach Genügen versehen ist / zeige Inwohner sich trutzig / und widerspenstig / fordert man auß die Stadt / lachens nur darzu / achsten weder Schiessen / weder Stürmen / weder Bomben / weder Mauer = Brecher. Gleich



Gleicher massen: Substantia divitis urbs fortitudinis: Das Vermögen eines Reichen ist eine starke Stadt / GOTT legt sich oft vor diese Stadt mit einer grossen Menge seiner Gnaden / in Meynung / der Geld-gierige Mensch werde sich mit guten ergeben: Wie wahr aber wird oft / was Job der gedultige am 22. v. 17. & 18. schon seiner Zeit beklaget hat: Cum impleret domos illorum bonis, dixerunt DEO: Recede a nobis: Da GOTT ihre Häuser mit Gütern angefüllet / habens zu ihm gesagt: Rache dich fort von uns. Er tragt ferner dieser Stadt einen Accord, oder Bedingung an / Luc. 12. v. 41. Date eleemosynam, & omnia munda sunt vobis: Gebt Almosen / und alles wird euch rein seyn; aber ein Geld-gieriger lasset ihm nichts nehmen. Endlich greiffet GOTT diese Stadt an mit Schärffe / aber / wie Augustinus bezeuget / Serm. 50. de Sanctis: Avarus dicit in corde suo: Quis nos separabit a charitate auri? Tribulatio? an angustia? an persecutio? Ein Geiz-Hals sagt in seinen Herzen: Wer wird mich von der Lieb meines Gelds absondern; villeicht Trübsaal? Angst? oder Verfolgung? Ganz nicht / ich hab Mittel genug bey solchem Fahl mir zu helfen. Solchemnach bleibt das Herz eines Geldsüchtigen / wie ein starke Festung GOTT versperrt / und wird dem Geld allein der Eingang zugelassen. Ich rede allhier nicht zu vil / sondern was Christus selbst die ewige Wahrheit in seinem heiligen Evangelio geredet hat. Bey Marco am 10. v. 24. sagt der HERR: Quam difficile est, confidentes in pecuniis, in regnum DEI introire: Wie schwärlich werden jene / die sich auf ihr Geld verlassen / ins Reich Gottes kommen. Bey Luca am 18. v. 25. Facilius est Camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum DEI: Leichter wird ein Cameel durch ein Nadel-Loch schliessen / als ein Reicher eingehen

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

ins Himmelreich. Bey welchen Worten doch zwey Stück wohl zu mercken seynd. Ein anders ist Geld haben / ein anders sich aufs Geld verlassen / wer Geld hat / kan sich noch auf GOTT verlassen / und zwar aufs Beste; wer sich aufs Geld verlasset / kan sich auf GOTT nicht verlassen. Andertens wird mit angezogener Gleichnuß Christi vom Cameel keine aufgemachte Unmöglichkeit angedeutet / sonderen wie Hieronymus auflegt / die Beschwärnuß / oder Seltzamkeit / und muß GOTT eine ungewöhnliche Macht seiner Gnad anwenden / dergleichen Leuth zum Himmel zu bringen.

Wann diesem also / kan mit 685.  
Wahrheit die Bekehrung des heunt heiligen Apostels Matthai ein grosses Wunder der Göttlichen Gnad genennet werden / in Bedencken des gefährlichen Stands / in welchem dieser Apostel damahls sich befunden / da er von Christo bekehret worden. Der Text meldet: Vidit JESUS hominem sedentem in telonio: Er seye bey dem Zohl gefessen; Sedebat, dollmetschet Chrysologus: Quia stare non poterat pondere cupidatis oppressus, & ipsa totus incurvus conscientia fraudis: Er sasse / dann er aufrecht nicht stehen konnte / gedrückt vom Last seiner Geldgierigkeit / und ganz krum von bewußter Betrügerey / doch dieser Publican, dieser Bucherer / dieser Leuth-Betrüger / wird von Christo mit einem Gnaden-Aug kaum angesehen / verlasset er alsobald sein Amt / sein Geld / und Guth / und wird ein Apostel / ein Nachfolger / und Bekenner Christi. Wer sage nicht allhier mit David im 76. Psam. v. 11. Hæc mutatio dexteræ excelsi: Diß ist eine Veränderung der rechten und allmägenden Hand des Allerhöchsten. Welches noch mehr erhellet auß der Weiß und Manier / mit welcher Christus diese Wundervolle Bekehrung hat angesetzt. Was Wunderbarerichers? als daß auf zwey einzige Wort Christi allein:

Et t 2

Sequere



Sequere me : Folge mir nach / einso grosse Veränderung in Matthaeo also bald erfolgt ist ? In allen anderen Wercken / sowohl natürlichen / als übernatürlichen / in welchen Gott seiner gewöhnlichen Vorsichtigkeit den Lauff lasset / nimbt er einiger massen die Zeit in Obacht / und richtet sich nach unserer Schwachheit. Er macht nicht auf einmahl vollkommen seine Auserwählten / sondern nach und nach ganz unvermerckt. Würckt GOTT aber als ein ungebundener HERR / oder will zeigen seinen höchsten Gewalt / wartet er auf kein Zeit. Mit einem einzigen Wort bringt er auf einmahl tausenderley Sachen auß nichts herfür / er breitet auß das Firmament / bevestiget die Erd / gibt dem ganzen Weltweesen seine Vollkommenheit : Dixit & facta sunt ; singet David : Er hats gesagt / und alles ist worden / Psalm. 32. v. 9. Auf gleiche Weiß ist der eingeborne Sohn Gottes auch verfahren mit Matthaeo : Nur zwey einzige Wort : Sequere me : Folge mir nach / hat er zu ihm gesprochen / und alsobald ihm auf einmahl das Herz gewonnen / auf einmahl den Willen umgewendet / auf einmahl das ganze Leben geändert. Wohl kräftige Wort ! Kräftiger darff ich sagen / dann jene / mit welchen GOTT zum erstenmahl die Welt erschaffen hat. Wort / die gleichsam mit einer anderten Erschaffung / aber weit Wunderbahrlischer / als in der Ersten / im Herzen Matthaei die Werck Gottes haben wieder gemacht / und zerstöhrt die Werck der Sünd.

686 Habe dise Befehrung eine andere Erschaffung genennt / und zwar die verwunderbahrlicher / als die erste : Massen in der ersten Erschaffung / allwo GOTT im Nichts gearbeitet / seinem Göttlichen Befehl sich nichts widersetzet hat. In diser anderten / wo er arbeitet im Nichts der Sünd / die Sünd mit allen Kräftten sich widersetzet. Willeicht

aber hat Christus / da er Matthaeum zur Nachfolg beruffen / mit einigen Wunder = Werck seine GOTTheit zu erkennen gegeben ? Willeicht hat Matthaeus eben damahls Christum gesehen / die Krancken gesund / die Blinde sehend machen / die Todte wiederum zum Leben auferwecken ? Ganz nicht. Hier erkenne man / dann ein Wunder über alle Wunder. Wann die Welt ohne Miracul oder Wunder = Werck zum Christlichen Glauben wäre bekehret worden / wäre dises / nach Lehr Augustini / das gröste Miracul / ein Wunder über alle Wunder / und allein genug / einen Heyden seines Irrthums zu überweisen / der sonst an keine Miracul glauben will / wir sehen alle dises gröste Wunder = Werck in Matthaeo. Bil hundred andere Inwohner der Stadt Capharnaö / allwo dise Befehrung sich zugetragen / sahen täglich mit Augen Christi Wunderthaten / sie redeten mit jenen Krancken / die er gesund gemacht / doch seynds Halsstarrig bey ihren Irrthum verbliben. Matthaeus glaubt nicht allein an Christum ohne gesehenem Wunder = Werck / sondern auch schlägt sich zu ihm / verlasset sein Haab und Guth / und folget ihm auf den Fuß nach. Woher aber dises ? Von allmägender Macht der Göttlichen Gnad / die des Menschen Herz zu besiegen / keines anderen Hülf = Mittels / ausser sich selbst / vonnöthen hat. Sage demnach widerum : Hac miratio dextere excelsi : Dise Befehrung seye eine Veränderung der allmägenden Hand Gottes.

So lasse dann niemand seine <sup>687</sup> Hoffnung sinken / wie tief er auch immer in Sünden steckt / sage niemand : Ich bin zu schwach / die Gewohnheit ist zu mächtig / die Natur zum Bösen sehr geneiget ; sage man vilmehr mit Paulo dem Weltapostel / ad Philipp. 4. v. 13. Omnia possum in eo , qui me confortat : Bin ich schwach / kan ich alles mit



mit der Gnad Gottes / alles in jenem / der mich stärcket. Weiß zwar von Dienstbarkeit der Sünd sich frey zu machen / die alte Gewohnheiten auß der Wurzel heraus zu reissen / von diser / oder jener lieben Gemeinschaft sich zu enthalten / dise / oder jene böse Neigung zu überwinden / müsse Gewalt angewendet werden / doch wohl gemuthet / Gott verspricht uns seine Gnad / und wann wir um selbe / auß ganzem Herzen bey Ihme anhalten / versichert er uns / wie er Paulum versichert hat : Sufficit tibi gratia mea , 2. Cor. 12. v. 9. Meine Gnad ist dir genug. In unserer Schwachheit wird dise erscheinen lassen ihre Macht. Unsere Bekehrung / unsere Besserung des Lebens / unsere Vollkommenheit wird ihr nicht grössere Mühe kosten / noch ein grössere Mühe kosten / noch ein grösseres Wunder seyn / als die Bekehrung Matthæi gewesen ist / dann virtus in infirmitate perficitur , sagt widerum Paulus loc. cit. die Krafft wird vollkommener in Schwachheit. Hier sagt man aber villeicht : Ja wann auch mir GOTT so grosse Gnad ertheilte / wie Matthæo , wurde dise Gnad auch in mir ein gleiches Wunder / wie in Matthæo , außwürcken. Ich antworte / woher wissen wir / daß wir nicht eben so grosse / und nicht villeicht noch grössere Gnaden von GOTT haben / als Matthæus ? Weil wir nicht so heilig leben / als Matthæus gelebt hat ? Dises folget nicht / daß jemand eben darum nicht so grosse Gnad von GOTT habe / als andere / weil er

nicht so heilig lebt / als andere : Dann wie der Englische Thomas , Hieronymus , Origenes , Augustinus , und mehr andere Kirchen-Väter einhellig lehren / können zwey Christen ganz gleiche Gnaden von Gott empfangen / und doch einer ein böshafftes / der ander ein heiliges Leben führen : Diser Unterschied des Lebens kommet nicht von Unterschied der Gnad / dann dise / wie gesagt worden / in beyden ganz gleich ist / sondern vom Unterschied der Mitwirkung ; einer nehmlich wendet an die Gnad / der ander nicht.

Solchemnach soll die Gnad <sup>688</sup> auch ein gleiches Wunder in uns würcken / wie in Matthæo , müssen auch wir / wie Matthæus , mit der Gnad mitwürcken. Kaum / daß Matthæus die Gnaden-Stimme Christi wahrgenommen : Sequere me : Folge mir nach ; ist er alsobald vom Zohl-Tisch aufgestanden / und Christo nachgefolget : Surgens secutus est eum , sagt der Text. O wie off ruffet uns GOTT ins Herz : Sequere me : Lasse fahren die betrügliche Welt / richte dein Leben nicht ein nach ihren falschen Reglen / sondern folge mir nach / meiner Lehr / und gegebenen Beyspihl / wir aber bleiben sitzen bey dem alten Sünden-Zohl. Soll die Gnad in uns würcken / sage ich noch einmahl / müssen auch wir der Gnad die Hand biethen / und mitwürcken. Niemahls wird die Gnad Gottes uns ermanglen / aber auch wir müssen nicht ermanglen der Gnad.

A M E N.